



Wir schaffen
Perspektiven
für Menschen.





Wir geben Halt und unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrer ganz persönlichen Reise zu mehr Selbstbestimmung und Lebensfreude.

Wir begleiten Menschen auf ihrem individuellen Lebensweg.

Wir freuen uns, mit unserem neuen Jahresmagazin Einblick in unsere vielfältige Arbeit zu geben. Unser ARCUS-Team hat auch im vergangenen Jahr 2023 wieder viele Menschen in der Region des Oberen Mühlviertels betreut, unterstützt, gepflegt und beraten, sie auf ihrem individuellen Lebensweg begleitet und ihnen neue Perspektiven aufgezeigt. Für das entgegengebrachte Vertrauen der betreuten Menschen, aber auch ihrer Angehöriger, sind wir sehr dankbar. Danken möchten wir auch den vielen Part-

nern, Firmen und öffentlichen Stellen, die unsere Arbeit unterstützen und finanzieren. Gemeinsam konnten wir so viel Gutes bewirken.

Die nachfolgenden Beiträge zeigen unter anderem unsere Leistungsbereiche Wohnen, Arbeit, Beratung und Mobile Dienste aus den unterschiedlichsten Perspektiven.

Tauchen Sie ein in den ARCUS-Alltag und erfahren Sie mehr über unsere soziale Arbeit!

ARCUS Sozialnetzwerk – Wir schaffen Perspektiven für Menschen.



Perspektiven im Bereich Mobile Dienste ... Seite 8



Engagierte Menschen – Personalbereich ... Seite 19

INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsführung gibt Einblick	4
Perspektiven im Bereich Wohnen	6
Perspektiven im Bereich Mobile Dienste	8
Perspektiven im Bereich Beratung	10
Perspektiven im Bereich Arbeit	12
Aus der Pflege	16
Personal	19
Highlights	23
Spenden	24
Freiwillige Sozialbegleitung	25
Statistik	26
Kontakte, Impressum	27

ARCUS weiterentwickeln

Werner Gahleitner und Rita Schlagnitweit geben Einblick in zukunftsweisende Projekte.



”

Gemeinsam mit unserem engagierten ARCUS-Team stellen wir uns den Herausforderungen dieser Zeit und verlieren dabei unser gemeinsames Ziel – Perspektiven für Menschen anzubieten – nicht aus dem Auge.

Ein besonderes Sozial-Netzwerk

Der tägliche Kontakt zu den Kund*innen ist unsere Basis und bestimmt den Wert von ARCUS Sozialnetzwerk als soziale Organisation. Dieser Wert wird täglich von unseren Kolleg*innen in den Einrichtungen und Dienstleistungen ausgesprochen positiv geprägt. Sie sind es, die Wirkungen und Nutzen für die Kund*innen im Auge haben, diese wertschätzend verfolgen und sie umsetzen. Diese Motivation und dieses Engagement sind es, die die Arbeit bei ARCUS so besonders machen. Das gilt auch für unsere Führungskräfte, die sich täglich vor Ort Herausforderungen stellen und nach Lösungen suchen. Sie bilden einen ganz wesentlichen Baustein des ARCUS Sozialnetzwerkes.

Eine soziale Organisation kann nicht bestehen, wenn es keine Auftraggeber*innen gibt. So wird ARCUS überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert. Von unseren Partner*innen wird uns ein hohes Maß an Vertrauen entgegengebracht. Dafür sind wir sehr dankbar und tun mit Offenheit, Ehrlichkeit und Wirtschaftlichkeit viel dafür, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Vertrauen ist auch in der Zusammenarbeit mit unserem Aufsichtsrat ein hohes Gut, worauf die gemeinsame Ar-

beit und Entscheidungsfindung bei ARCUS basiert. Durch den regelmäßigen Austausch werden wir das auch im kommenden Jahr so weiterleben und sagen „Danke“ für das vergangene Jahr.

Weiterentwicklung, um zukunftsfit zu sein

ARCUS ist ein stabiles Unternehmen und über die Region hinaus anerkannt. Damit das auch in Zukunft so bleiben kann, muss Weiterentwicklung vorangetrieben werden. Derzeit ist jedes Unternehmen vielen Veränderungen ausgesetzt. Nicht nur die Sozialbranche muss sich mit veränderten Kund*innen-Bedürfnissen, demografischen Herausforderungen, personellen Engpässen, etc. auseinandersetzen. Dabei zählt ein ehrlicher Blick nach innen genauso viel wie das Aufspringen auf den schnell fahrenden Zug der Digitalisierung. In zwei Klausuren haben wir uns intensiv damit auseinandergesetzt.

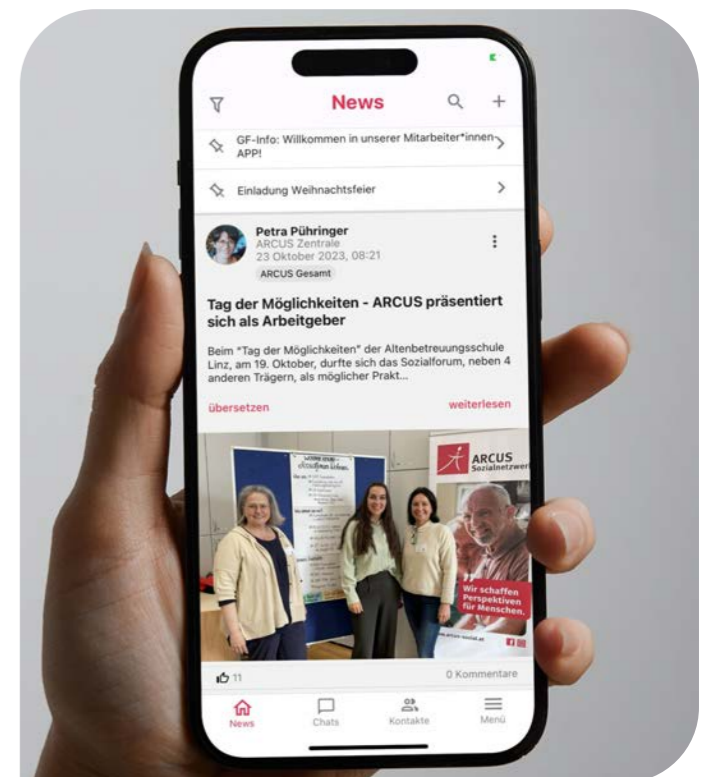
Digitalisierung hält Einzug

Im Jahr 2023 haben wir viele Zukunftsprojekte in Angriff genommen, die zum Teil abgeschlossen wurden oder noch weiterbearbeitet werden. Die Einführung der ARCUS-Mitarbeiter*innen-APP ist eine der größten Errungen-

schaften, weil sie eine Transformation der internen Kommunikation bedeutet. Das hat viele Vorteile für unser gesamtes Team, und wir steigern damit unsere Attraktivität als Arbeitgeber.

Mitarbeiter*innen-Attraktivität und Digitalisierung sind nicht selten eng miteinander verbunden. Mittels „Team Echo“ erfragen wir automatisiert und laufend die aktuelle Stimmungslage unserer Kolleg*innen und sind dankbar für die Rückmeldungen, an denen wir wachsen können. Digitalisierung hat auch in der Mobilen Betreuung und Hilfe Einzug gehalten. Seit dem heurigen Jahr werden alle wichtigen Aufzeichnungen über das Handy eingespielt und weiterverarbeitet, was eine einfachere Handhabung für unsere Kolleg*innen mit sich bringt. Auch die ELGA-Anbindung bringt eine Entlastung, weil unsere Teams schneller und einfacher an Informationen gelangen, die für die Betreuung wichtig sind.

Werner Gahleitner & Rita Schlagnitweit
Geschäftsführung ARCUS



Die neue Mitarbeiter*innen-App bringt viele Vorteile bei der internen Kommunikation und macht ARCUS zukunftsfit.

Wohnen

Daheimsein bedeutet, sich in einer familiären Atmosphäre wohl und angenommen zu fühlen.



Wenn das Wohnen bei seiner Familie nicht mehr möglich ist: Ein ARCUS Bewohner erzählt seine Geschichte

Von Geburt an war meine körperliche Beeinträchtigung sehr dominant. In einer Zeit, in der Unterstützungsmaßnahmen durch Frühförderung, Therapien und dergleichen noch nicht so verbreitet bzw. entwickelt waren, gestaltete sich auch die Zeit im Kindergarten und in der Schule damals durchaus herausfordernd und anstren-

gend. Nach meiner Schulzeit kam dann der Übergang in eine Werkstätte für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mein familiäres Umfeld übernahm sämtliche Unterstützungs- und Pflegetätigkeiten außerhalb der Werkstatt. Bis dann irgendwann die Zeit kam, dass meine Familie diese Pflege und Unterstützung einfach nicht mehr schaffte. Wir schauten uns daher um einen betreuten Wohnplatz in einem Wohnhaus für Menschen mit Beein-

trächtigungen in der Region um. Schnell kamen wir zu ARCUS mit seinen verschiedenen Wohnmöglichkeiten.

Dieser Umzug in ein neues Zuhause war anfangs hart. Mein gewohntes, familiäres Umfeld, meine eigenen vier Wände zu verlassen, war wohl die größte Herausforderung meines Lebens. Plötzlich war ich Teil einer vollbetreuten Wohngruppe für Menschen mit Beeinträchtigung. Ich begegnete Mitbewohner*innen und Betreuer*innen von ARCUS, die mir das Gefühl einer neuen Heimat gaben. Einer neue Heimat mit einem eigenen Zimmer, wo ich mich zurückziehen konnte, aber doch gut integriert im Wohnverbund war.

Ich fühlte mich in der familiären Atmosphäre schnell wohl. Mittlerweile ist meine neue Heimat nicht nur ein Ort, sondern auch ein angenehmes Gefühl. Meine Angehörigen können mich jederzeit besuchen, aber ich entscheide, wann ich dafür Zeit habe. Denn wenn gerade ein Ausflug oder eine andere Freizeitaktivität im Wohnhaus ansteht, dann habe ich für Besuche vorerst keine Zeit. Das Betreuungsteam unterstützt und begleitet mich, wann immer es notwendig ist. Medikamentenvorbereitung, Baden ... bis hin zur Fußpflege wird alles für mich bei Bedarf organisiert. Es ist ein ganz besonderes Umfeld für Menschen wie mich. Ich wünsche mir, dass ich noch



*Die Wohneinrichtungen als Zuhause für die Bewohner*innen zu gestalten und ihnen eine familiäre Atmosphäre zu bieten sind wichtige und zentrale Aufgaben unserer Arbeit.*

ganz ganz lange bei ARCUS wohnen kann. Und ich danke all diesen tollen Menschen, die so engagiert arbeiten und ganz einfach für uns Bewohner*innen da sind.

Vielfältiges Wohnangebot

ARCUS bietet im Bereich Wohnen ein vielfältiges Angebot. Je nach Art der Beeinträchtigung und des Unterstützungsbedarfes wird die passende Wohnform gewählt. In fünf größeren Wohnhäusern wird eine Vollbetreuung – sprich eine „24-Stunden-Betreuung“ – angeboten. Dazu kommen zehn kleinere Wohngemeinschaften, in denen die Bewohner*innen vorwiegend selbstständig wohnen und nur eine Teilbetreuung bzw. -begleitung benötigen. Für kürzere Auszeiten bei belastenden Lebenskrisen steht auch noch ein Krisenzimmer zur Verfügung. Eines haben aber alle Wohnformen gemeinsam: Sie ermöglichen eine familiäre Atmosphäre und bieten möglichst viel Freiraum für ein selbstbestimmtes Leben.

WOHNEN		Angebote	Kund*innen / Plätze	Tage
Standorte	15	Psychiatrische Vor- und Nachsorge	90	31.073
(Sarleinsbach, Gramastetten, Hofkirchen, Rohrbach-Berg, Aigen-Schlägl, Putzleinsdorf, Neufelden, Neustift, Kollerschlag)		Krisenzimmer St. Severin	1	270
			91	
Mitarbeiter*innen	172	Behindertenhilfe	56	19.368
		Kurzzeitwohnen Falkenstein	1	182
		Kurzzeitwohnen Haus Sonnenwald	1	234
			58	





PERSPEKTIVEN IM BEREICH

Mobile Dienste

Die Arbeit in der mobilen Hilfe ist viel mehr als „nur“ Pflege.



Die Mitarbeiter*innen der Mobilen Dienste sind wichtige Ansprechpartner für ältere Menschen. Sie haben stets ein offenes Ohr und bringen Freude in das Leben der betreuten Menschen.

Ein Blick auf die Mobilen Dienste von ARCUS zeigt schnell, wie wichtig dieses Angebot für ältere und pflegebedürftige Menschen in der Region des Oberen Mühlviertels ist. Durch die Unterstützung bei alltäglichen Aktivitäten und medizinischen Anliegen wird es diesen Menschen ermöglicht, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung – in ihrem Zuhause – zu leben.

Diese Dienstleistung entlastet nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch deren Angehörige, Ärzte, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Die Stärke der Mobilen Dienste liegt darin, dass Hilfe genau dort geleistet wird,

wo sie notwendig ist. Die Mitarbeiter*innen sind nicht nur Dienstleister*innen, sondern auch Vertraute und Ansprechpartner*innen für ältere Menschen, die oft sonst niemanden haben. Sie sind in vielen Fällen der wichtigste soziale Kontakt und tragen maßgeblich dazu bei, Vereinsamung zu verhindern.

So leistet das Mobile-Dienste-Team von ARCUS auch einen wesentlichen Beitrag zur Gesellschaft an sich, weil Einsamkeit erwiesenermaßen die Pflegebedürftigkeit erhöht. Die Arbeit der Pflegekräfte reicht also weit über die „bloße“ Pflege hinaus.

Mit zusätzlichen Initiativen wie „Hospiz im mobilen Bereich“, wird das Angebot noch bereichert. Durch einfühlsame Begleitung am Lebensende wird ein würdevolles Abschiednehmen zu Hause ermöglicht.

Ob Hauskrankenpflege, Heimhilfe oder Fachsozialbetreuung Altenarbeit – die Mobilen Dienste sind da, wenn Hilfe gebraucht wird.

Betreubares Wohnen

Ein weiteres Angebot für ältere Menschen ist das Betreubare Wohnen in Julbach und Peilstein. In einer eigenen

Wohneinheit wird ein selbstständiges Leben, kombiniert mit bedarfsgerechter Pflege, ermöglicht. Fachlich kompetente Mitarbeiterinnen stehen den Bewohner*innen zur Seite, um eine hohe Lebensqualität für sie zu gewährleisten. Vielfältige, soziale Aktivitäten schaffen eine lebendige Gemeinschaft, die ein aktives und erfülltes Leben im Alter ermöglicht.

Tagesbetreuung

Bei der Tagesbetreuung in St. Johann am Wimberg und St. Martin im Mühlkreis begleitet eine ARCUS-Fachsozialbetreuerin gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ältere Menschen tagsüber im jeweiligen Tageszentrum.

Mobile Betreuung und Hilfe

Die Mobile Betreuung und Hilfe richtet sich an Menschen mit körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung jeder Altersgruppe. Die betreuten Menschen werden im eigenen Wohnumfeld bestmöglich begleitet und betreut. Dabei reichen die Tätigkeiten von Körperpflege, Hilfe im Haushalt oder bei Arztterminen bis hin zur Begleitung bei Freizeitaktivitäten. Dem Betreuungspersonal ist es wichtig, eine gute Beziehung und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Außerdem ist dieses Angebot für die pflegenden Angehörigen von großer Bedeutung. Sie werden damit entlastet und erfahren wertvolle Unterstützung und Hilfe.



MOBILE DIENSTE		Angebote	Kund*innen / Plätze	geleistete Stunden
Mitarbeiter*innen	61	Psychiatrische Vor- und Nachsorge	32	4.214
Standort	Mobil unterwegs	Behindertenhilfe	46	7.651
		SHG-Fachsozialbetreuung Altenarbeit	249	15.915
		SHG-Heimhilfe	99	5.364
		SHG-Hauskrankenpflege	231	7.730
		Betreubares Wohnen	20	231
		Tagesbetreuung	30	1.223





PERSPEKTIVEN IM BEREICH

Beratung

Diagnose Panikattacke. Eine Betroffene schildert ihren Weg zurück ins Leben.

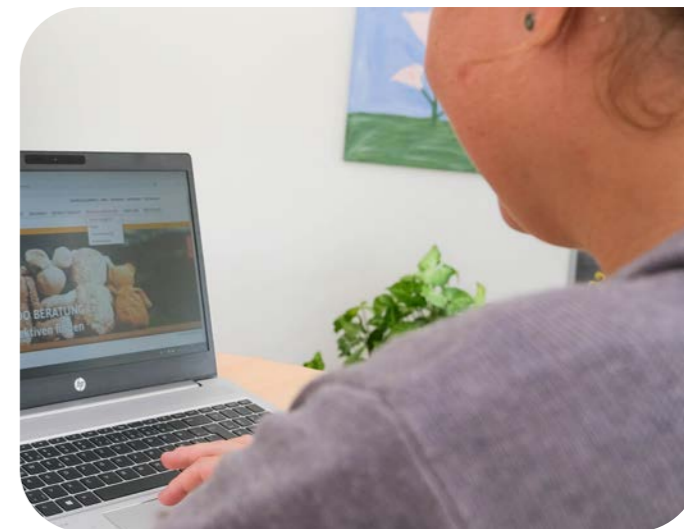
Meine erste Panikattacke überrollte mich ohne jegliche Vorwarnung in der Straßenbahn. Ich war am Aussteigen, und plötzlich ging das Gefühl einer Welle durch mich durch, vom Kopf beginnend bis in die Beine. Mir wurde schwummrig, mein Herz raste. Das Erste was ich dachte war: „Ich habe einen Herzinfarkt.“ Das Zweite: „Ich habe keine Zeit zu sterben. Ich muss noch kochen, weil die Kinder von der Schule kommen.“ Innerlich panisch ging ich noch zu Fuß zum Auto. Fuhr die 15 km nach Hause, legte mich nieder, da ich Angst hatte, tot umzufallen und bat meinen älteren Sohn, der schon zu Hause war, den ärztlichen Bereitschaftsdienst anzurufen. Dies wurde gemacht, gekocht hat dann eine Freundin, und ich wurde ins Krankenhaus gebracht – mit einem Blutdruck von 210/100. Diagnose: Panikattacke.

Seither änderte sich mein Leben schlagartig. Ich hatte Angst, wieder in eine Panikattacke zu schlittern und war ständig auf der Lauer, damit kein Ereignis und kein falsches Wort eine weitere Attacke auslösen würde. Ich traute mich kaum mehr aus dem Haus, fühlte mich drinnen am sichersten und wollte nicht einmal auf Urlaub nach Italien fahren. Ich holte mir Hilfe beim Hausarzt. Der empfahl mir unter anderem, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Nach einigen Umwegen landete ich bei Mikado (ARCUS). Anfangs war ich richtig süchtig, in die Gesprächstherapie gehen zu können. Auch wenn sich herausstellte, dass der Auslöser der Panikattacke ein viel zu niedriger Eisenwert war, blieb die Angst vor der Angst noch lange Zeit. Erst nach und nach lernte ich mit Hilfe des kompetenten Mikado-Teams, dass ich mich nicht



„Bei Ängsten oder einer Depression gibt es Hilfe – damit muss man nicht leben. Wir helfen gerne dabei, eine individuelle Lösung zu finden.“

länger verstecken sollte. Nur durch „Sich-der-Angst-stellen“ würde der Angst die Macht entzogen. Es ging anfangs langsam voran. Schritt für Schritt wagte ich mich zurück in den Alltag. Anfangs mit kleinen Überwindungsübungen, wie beispielsweise im Dunkeln allein mit dem Auto nach Hause zu fahren. Nach und nach merkte ich bei der Reflexion in der Therapiestunde bei Mikado, dass bei der Autofahrt nichts passiert, und ich verlor jedes Mal ein bisschen mehr Angst. Mir wurde empfohlen, die Angst nicht zu bekämpfen, sondern sie wie einen nicht gern gesehenen Gast zu behandeln, bei dem man weiß: Okay, der geht nach zwei Bier wieder heim. Würde man ihn nicht ins Gasthaus lassen, würde er vermutlich an die Gastzimmertür klopfen, laut werden oder gar zu randalieren beginnen. Die Angst betrachtete ich im Laufe der Monate des Lernens irgendwann wie eine Wolke, die kam, eine Weile blieb und dann wieder ging. Jetzt, fast 10 Jahre später, empfinde ich diese Zeit als sehr wertvolle Lernphase, bei der mich das Mikado-Beratungsteam mit Geduld, Empathie und vielen Inputs sowie Reflexionsvorschlägen wertschätzend und professionell zurück ins Leben begleitet hat. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar.

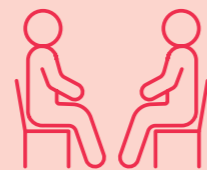


Onlineberatung unter www.arcus-sozial.at/onlineberatung



In schwierigen Situationen da sein und Halt geben. Die psychosoziale Beratungs- und Familienberatungsstelle Mikado kann in akuten psychischen Krisen – so wie im vorher geschilderten Fall der Panikattacke – oder bei Problemen der Lebensbewältigung helfen und Halt in stürmischen Zeiten geben. Durch kompetente Beratung, Betreuung und Therapie unterstützt das Mikado-Team Betroffene dabei, neue Perspektiven und Lösungswege zu finden: entweder in einem persönlichen Gespräch in einer der Beratungsstellen in Sarleinsbach bzw. Gramastetten, oder auch gerne bei einer anonymen Onlineberatung.

Kontakt & nähere Infos unter Mikado Beratung, 07283/7008 oder 07239/20076; mikado@arcus-sozial.at www.arcus-sozial.at

MIKADO BERATUNG		Angebote	Kund*innen	Leistungen
Mitarbeiter *innen	14	Psychosoziale Beratung / Familienberatung 	753	5.184 Beratungen 7.783 Stunden
Standorte	2			
• Sarleinsbach	• Gramastetten			



PERSPEKTIVEN IM BEREICH

Arbeit & Inklusion

Sinnvolle Arbeit als Teil eines erfüllten Lebens: Wie vielfältig diese bei ARCUS sein kann, zeigt der folgende Beitrag.



Bei all unseren Initiativen steht ein Ziel im Mittelpunkt: Wir sind Teil der Gesellschaft und können einer sinnvollen Arbeit nachgehen.

Eltern schildern, wie wertvoll ein Arbeitsplatz für ihr beeinträchtigtes Kind ist

Natürlich war es für uns als Eltern nicht leicht, akzeptieren zu müssen, dass unser Kind aufgrund seiner Beeinträchtigung weder eine Lehre absolvieren noch eine weiterführende Schule besuchen können wird. Trotz vieler Hilfen, schon seit dem Säuglingsalter, war die Zeit im Kindergarten und der Schule sehr herausfordernd.

Nach Ende der Schulzeit machten wir uns auf die Suche nach einem passenden Betreuungsplatz. Da wir von ARCUS schon viel Positives gehört hatten und sich das Angebot in unserer Region befand, nahmen wir zuerst

einmal Kontakt mit der Sozialorganisation auf. Wir fühlten uns von Anfang an gut aufgehoben, und die Beratung war toll. So wurden gleich Schnuppertage in den Werkstätten vereinbart, und wir waren froh, dass mit dieser Form der Arbeit eine Perspektive für unser Kind entstand. Eine bereichernde Zeit im Leben eines Jugendlichen mit Beeinträchtigung konnte somit beginnen. Danke dafür!

Viel mehr als nur ein Arbeitsplatz

In den Werkstätten geht es nicht nur um die Arbeit und Produktivität an sich. Es werden auch Feste gefeiert oder Ausflüge gemacht. Vor allem haben aber Weiterentwick-

lung der Fähigkeiten sowie der Persönlichkeit einen großen Stellenwert. Auch für Menschen, denen die Arbeit aufgrund der Beeinträchtigung schwer fällt, gibt es passende Angebote. Bei diesen Personen ist es notwendig, den Tag sinnvoll zu gestalten, basale Bedürfnisse zu stillen und damit auch pflegende Angehörige zu entlasten.

Integrative Beschäftigung (IB) - ein Schritt hin zum „normalen“ Arbeitsleben

Die Integrative Beschäftigung ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigungen das Mitarbeiten in Betrieben und Firmen: dort, wo alle anderen auch arbeiten. Dabei werden ihnen wichtige und für sie passende Tätigkeiten übertragen, die für den Betriebsablauf oder die Produktion wichtig sind. Das motiviert und stärkt das Selbstvertrauen. Und wenn dann auch noch Mittags beim Essen in der Kantine der Firmenchef höchst persönlich nebenan sitzt, dann wird das zu Hause natürlich mit Begeisterung erzählt. „Speziell in solchen Momenten sind wir sehr stolz auf unser Kind und auch auf die Welt, in der wir leben dürfen. Gut, dass es die Integrative Beschäftigung gibt. Das sind echte Perspektiven für Menschen“, freuen sich die Eltern einer betreuten Person.

Dieser Bereich braucht Partnerfirmen, und ARCUS ist stets auf der Suche nach geeigneten Partner*innen. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte einfach bei Magdalena Eidenberger (07283/8531-137).



ARBEIT		Angebote	Kund*innen / Plätze	Stunden
Mitarbeiter*innen	178	Psychiatrische Vor- und Nachsorge	68	64.937
Standorte	8	Behindertenhilfe	156	233.794
<ul style="list-style-type: none"> • Altenfelden (3*) • Sarleinsbach • Peilstein 	<ul style="list-style-type: none"> • Haslach • Kleinzell • Neufelden 	Geschützte Arbeitsplätze	54	55.538
		Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt	2	



* Altenfeldner Werkstätten, ARTEGRA, Verwerk



Vom geschützten zum normalen Arbeitsplatz

Im Rahmen der „Geschützten Arbeit“ bietet ARTEGRA (eine Tochtergesellschaft von ARCUS) 54 Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen an. Diese geschützten Mitarbeiter*innen stehen dabei in einem vollversicherungspflichtigen Dienstverhältnis zur ARTEGRA, erhalten daher Lohn und sind sozial- und pensionsversichert.

Arbeiten in den Betrieben der ARTEGRA

Erwerbsarbeit ist ein wesentlicher Faktor, um ein selbstbestimmtes und finanziell abgesichertes Leben führen zu können. Es ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mit dem Ziel dieser Perspektiven für die geschützten Mitarbeiter*innen vor Augen werden die Betriebe wie Gärtnerei & Grünraumpflege, Wäscherei, Verwerk und das Zeller Kaufhaus geführt. In diesen Bereichen arbeiten, lernen und trainieren rund 45 geschützte Mitarbeiter*innen und entwickeln dort neue Perspektiven für ihre berufliche Zukunft. Dabei sind die Fachkräfte und Leitungen in den jeweiligen Bereichen in besonderer Weise gefordert. Gilt es doch die wirtschaftlichen Ziele und die Förderung und Weiterentwicklung der geschützten Mitarbeiter*innen unter einen Hut zu bringen. An dieser Stelle gebührt diesen Fach- und Führungskräften der ARTEGRA ein aufrichtiges DANKE für den unermüdbaren Einsatz und das großartige Engagement!



Seit Oktober arbeite ich im Kaufhaus Gierlinger in Haslach als geschützte Mitarbeiterin. Ich wurde von Herrn Gierlinger und seinem Team herzlich aufgenommen. Sie trauten mir vom ersten Moment an schon sehr viel zu. Mir gefällt die Arbeit sehr gut. Ich bin dankbar dafür, dass sie mich so gut aufgenommen haben.

Begleitete Arbeitskräfteüberlassung

Neben den Arbeitsplätzen innerhalb der ARTEGRA gibt es auch die Möglichkeit – sozusagen als nächsten Schritt – im Rahmen der „begleiteten Arbeitskräfteüberlassung“ in einem Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten. Mit Ende 2023 waren über diese Form der Beschäftigung neun geschützte Mitarbeiter*innen in Firmen der Region tätig. Dieses Modell bietet für beide Seiten – für geschützte Mitarbeiter*innen und Unternehmen – einen gut begleiteten Rahmen, in dem auch ein mögliches zukünftiges fixes Dienstverhältnis direkt mit dem jeweiligen Unternehmen risikofrei erprobt werden kann. Dadurch ergaben sich schon einige tolle neue Kooperationen mit Firmen. Ein großes DANKE an die verantwortlichen Unternehmer*innen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der ARTEGRA!

Die ARTEGRA Werkstätte, mit ihrem vielfältigen Arbeitsangebot, bietet nicht nur wertvolle Perspektiven für Menschen mit Beeinträchtigungen, sondern ist auch ein verlässlicher Dienstleistungspartner und Produktanbieter in der Region des Oberen Mühlviertels.

Ein buntes Produktsortiment zeigt die vielfältigen Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung. In jedem Produkt steckt viel Herzblut und Freude.

In den Werkstätten wird auch sehr gerne kreativ gearbeitet. Dabei entstehen besondere Kunstwerke, die alle in den Shops der ARCUS-Werkstätten oder zum Teil auch online unter www.enthindert-kreativ.at gekauft werden können. Ob bunt bemalte Handtücher, Tonkugeln für den Garten, Vogelhäuser, Grillanzünder oder Stofftiere für Kinder: Jedes Produkt zeigt die vielfältigen Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen. Alle bringen ihre Talente ein und sind stolz, wenn ihre Werkstücke gekauft werden und damit ihre Arbeit Anerkennung findet.

Bei der ARTEGRA steht das bunte Floristiksortiment der eigenen Gärtnerei sowie die nachhaltige Produktlinie Verwerk im Mittelpunkt der Produktivität. Das Verwerk-Team verwertet, verpackt und verschönert regionale Produkte zu besonderen Geschenken – vom Knuspermüsli über Bienenwachstücher bis zu Sirupen. Alles wird aus regionalen bzw. „überschüssigen“ Zutaten hergestellt. Als Mitarbeiter*innen- oder Kundengeschenke werden Giveaways oder Geschenkboxen für Firmen auch in größeren Mengen angeboten. Nähere Infos unter www.verwerk.at





FACHWISSEN

Zum Thema Pflege

Schmerzen erleben und begleiten – Hospiz und Palliative Care

Hospiz und Palliative Care bilden eine Einheit, die die ganzheitliche Begleitung und Betreuung von Menschen mit schweren, unheilbaren Erkrankungen und deren An- und Zugehörigen beinhaltet. Das vorrangige Ziel ist dabei nicht die Lebensverlängerung, sondern der Erhalt einer bestmöglichen Lebensqualität.

Die wichtigsten Leitsätze in Hospiz und Palliative Care rücken das Augenmerk auf die größtmögliche Autonomie des schwerkranken Menschen. Der Anspruch dabei ist, durch medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Begleitung die Würde zu erhalten und Schmerzen zu lindern.

Schmerz

Ein Symptom, dem in der Palliative Care besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist der Schmerz und dessen Therapie. Schmerz ist ein komplexes Geschehen und ist immer subjektiv. Schmerz ist ein multidimensionales Geschehen, das sowohl die körperliche, psychische, soziale und spirituelle Ebene betrifft. Dr. Cicely Saunders hat den Ausdruck „total pain“ geprägt. Es beschreibt die Erfahrung von unendlichem Leiden, das tiefste, existenzielle Verzweiflung und das Gefühl der Isolation erzeugt.

Nach wie vor wird allgemein eine Unterversorgung in der Schmerztherapie festgestellt, obwohl es nicht nur eine moralische, sondern auch eine rechtliche Verpflichtung in Österreich gegenüber kranken Menschen gibt. Ohne eine effiziente Schmerztherapie kann eine psychosoziale und spirituelle Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen kaum gelingen.

Definition und Unterscheidung

Schmerz wird als ein unangenehmes Sinnes- oder Gefühlserlebnis definiert, das mit tatsächlicher oder drohender Verletzung des Körpers/des Körpergewebes ein-



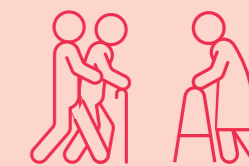
Die Mitarbeiter*innen der Mobilen Betreuung und Pflege begleiten Menschen auch auf ihrem letzten Lebensweg.

TIPPS, RECHTSANSPRÜCHE UND KONTAKT FÜR HILFE:

Angehörige haben in Österreich die Möglichkeit, Familienhospizkarenz (voll- oder teilzeit) in Anspruch zu nehmen (**Info: www.bmaw.gv.at**). Es gibt auch die Möglichkeit, ein beschleunigtes PflegegeldEinstufungsverfahren zu erwirken (**Info: www.sozialministeriumservice.at**).

ARCUS hilft:

Die ARCUS-Mitarbeiter*innen in der Mobilen Betreuung und Pflege sind auch im Bereich Hospiz und Palliativ sehr gut ausgebildet. Bei Bedarf einfach Kontakt mit der Mobilen Betreuung und Pflege (ARCUS) unter 07283 8531-123 aufnehmen.



hergeht. Schmerz ist, was der oder die Betroffene sagt und existiert, wann immer es geäußert wird.

Körperlicher Schmerz kann im Positiven wie im Negativen durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden. Dazu gehören Schlaf, Umgebung, soziale Kontakte, Ablenkung und Verständnis.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen akutem und chronischem Schmerz. Akuter Schmerz ist ein Warnsignal des Körpers, wenn er durch Verletzung oder Krankheit geschädigt wird. Wenn der Schmerz jedoch bleibt, spricht man von chronischen Schmerzen. Dies belastet Betroffene sehr stark und kann dazu führen, dass der Körper ein Schmerzgedächtnis entwickelt. Dadurch wird das Schmerzempfinden weiter verstärkt.

Es gibt verschiedene Schmerzarten und unterschiedliche Intensitäten. Eine adäquate Therapie ist wichtig und muss mit den behandelnden Mediziner*innen besprochen werden.

Schmerztherapie

Schmerzmedikamente werden in drei Stufen eingeteilt und können mit Begleitmedikation ärztlich verordnet werden. Zur ersten Stufe gehören Medikamente, die bei leichten bis mittleren Schmerzen eingesetzt werden. Zu dieser Gruppe gehören handelsübliche und großteils frei verkäufliche Produkte. Wenn die Medikation nicht ausreicht, werden schwache Opioide eingesetzt. In der dritten Stufe kommt es zum Einsatz von Opioiden, welche in Tabletten- oder Kapselform, aber auch als Pflaster, über die Haut und subcutan oder intravenös verabreicht werden können.

Es gibt viele Mythen zur Behandlung mit Opioiden. Beispielsweise kommt es zu Ängsten, dass aufgrund von Morphingabe die Atmung aussetzt, Abhängigkeit entstehen kann oder das Leben dadurch verkürzt wird. Diese Ängste sind unbegründet, die richtige Diagnosestellung und Dosierung aber wichtig. Sowohl Schmerzen als auch das Schmerzempfinden können sich am Lebensende verändern. Deshalb muss die Schmerzmedikation überwacht und angepasst werden.

In der Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen ist es teilweise notwendig, Symptome mit zusätzlicher medikamentöser Therapie zu behandeln. Wichtig für eine adäquate Behandlung ist der Therapieeinstieg: Sowohl ein zu schwacher als auch ein zu rascher Einstieg können zu Problemen führen. Eine valide Diagnosestellung ist im Vorfeld unumgänglich.

Begleitung und Achtsamkeit

Schwerkranke, Sterbende, demenziell Erkrankte und Menschen mit körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung können Schmerzen nicht immer äußern, obwohl sie diese verspüren. Indirekte Schmerzzeichen können dennoch von den Menschen, die sie betreuen, erkannt werden. Dazu gehören Veränderungen im Gesichtsausdruck, Verschlechterung des körperlichen Zustandes, Änderungen in der Körpersprache und Haltung. Auch herausforderndes Verhalten kann auf Schmerzen hindeuten.

Abseits einer medikamentösen Therapie können Betroffene, Angehörige, Nahestehende und auch Betreuer*innen dabei helfen, Schmerzen zu lindern und das Wohlbefinden zu erhöhen. Wichtig dabei ist, achtsam zu sein, um Bedürfnisse und Veränderungen zu erkennen, auch wenn direkte Kommunikation nicht (mehr) möglich ist. Berührung und Nähe sind wichtig und können Betroffenen Sicherheit vermitteln. In der Begleitung von Menschen am Ende ihres Lebens ist es unbedingt notwendig, auch auf die eigene physische und psychische Gesundheit zu achten und sich Unterstützung zu holen. Hilfe kann aus dem eigenen familiären oder sozialen Umfeld kommen, aber auch professionelle Unterstützung kann zur Entlastung führen

Lisa Halmdienst, MSc
(Pflegemanagement ARCUS)

Quellen:
BMSGPK (2018). Hospizkultur und Palliative Care für Erwachsene in der Grundversorgung – Praxisleitfaden, Feichtner, A. (2014). Lehrbuch der Palliativpflege, Feichtner, A. (2018). Palliativpflege und andere Gesundheitsberufe, Gehmacher, O. (2014). Medikamentöse Schmerztherapie, Hospiz Österreich (2023). Hospiz und Palliative Care, Pensionsversicherung Österreich (2023). Pflegenden Angehörige, Schmid, U. (2018). Schmerzlinderung



Unsere Mitarbeiter*innenn sind das Herzstück unseres Unternehmens. Ihr Engagement, ihre Fachkenntnisse und ihre Hingabe tragen maßgeblich zu unserem Erfolg bei. Wir sagen DANKE für euren Einsatz.
(Betriebsratsvorsitzender Horst Stöbich)

UNSERE WICHTIGSTE RESSOURCE:

Engagierte Menschen

Mario Riederer-Winkler erzählt, wie und warum er nach 29 Jahren als Elektriker einen beruflichen Neuanfang wagte.

Mit 44 Jahren kam irgendwann der Wunsch nach einer beruflichen Veränderung. Damals dachte ich mir: „Entweder ich bleibe für das restliche Berufsleben Elektriker, oder ich wage jetzt noch einmal eine neue Herausforderung.“ Ich entschied mich für Zweites, und so überlegte ich, in welche Richtung es gehen soll. Nachdem ich als Elektriker schon öfters in ARCUS-Einrichtungen war und mir die Arbeit des Betreuungspersonales dort sehr sinnvoll erschien, entschied ich mich kurzerhand für eine Ausbildung im Sozialbereich.

Ich informierte mich über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten. Und wenn ich ehrlich bin, war ich anfangs unsicher, ob ich das mit der Lernerei in meinem Alter noch hinbekomme. Aber zum Glück fiel mir der Umstieg leichter als gedacht. Man kann eben alles schaffen, wenn man es wirklich will.

Diplom Fachsozialbetreuer Behindertenarbeit

Die Fachsozialausbildung Behindertenarbeit an der Schule für Sozialbetreuungsberufe in Gallneukirchen dauerte zwei Jahre. Das hieß, zweieinhalb Tage pro Woche die Schulbank zu drücken und dazu noch 1.200 Stunden Praktikum in verschiedenen Sozial- bzw. Gesundheitseinrichtungen zu absolvieren. Als ich 2023 die Fachausbildung erfolgreich abgeschlossen hatte, wollte ich auch noch das Diplom machen. Also gehe ich – neben einer Teilzeitanstellung bei ARCUS (Altenfeldner Werkstätten) – weiterhin an zwei Tagen pro Woche zur Schule. Das Diplom sollte ich dann demnächst in der Tasche haben. Und dann geht es noch auf Diplomreise nach Kopenhagen. Ich freue mich.

Ich schätze meinen neuen Beruf

Ich mag den Umgang mit beeinträchtigten Menschen sehr. Oft scherze ich mit ihnen während der Arbeit, und ich spüre große Dankbarkeit, auch von den Angehörigen. Die Arbeit ist abwechslungsreich, und es wird nie langweilig. Ich bin froh, diesen Schritt gewagt zu haben.

Das ARCUS-Team heißt „Quereinsteiger*innen“ herzlich willkommen! All jene, die nun überlegen, auch Quereinsteiger*in im Sozialbereich zu werden, können sich jederzeit gerne an ARCUS wenden.



Sozialberuf - welche (finanziellen) Möglichkeiten gibt es für Quereinsteiger*innen?

Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Verschiedene neue Maßnahmen und Förderungen sollen den Ein- und Umstieg in dieses wichtige Berufsfeld erleichtern und die Ausbildungsmöglichkeiten erweitern und modernisieren.

- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege (DGKP)
- Pflege(fach)assistenz
- Diplom- bzw. Fachsozialbetreuung mit Schwerpunkt Altenarbeit oder Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung

Ausbildungsbeiträge für die Pflegeausbildung

Das Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetz soll Menschen, die eine Ausbildung in den Bereichen Pflege und Betreuung absolvieren, finanziell besserstellen. Personen, die keine existenzsichernden Leistungen vom AMS bekommen, erhalten einen monatlichen Ausbildungsbeitrag von mindestens 600 Euro.

Beantragen kann man die Förderung über das Pflegefondsgesetz, wenn man eine Ausbildung in folgenden Berufsgruppen absolviert:

Pflegestipendium

Zusätzlich zum Pflegeausbildungs-Zweckzuschussgesetz wurde 2023 ein Pflegestipendium eingeführt. Das Pflegestipendium in der Höhe von mindestens 1.400 Euro wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) angeboten. Es unterstützt Personen bei der Ausbildung in den zuvor dargestellten Berufsgruppen, die erst später in den Pflegeberuf einsteigen oder wiedereinsteigen wollen. Berechtig sind Menschen ab 20 Jahren, die Anspruch auf Arbeitslosengeld haben oder deren Schul- oder Studienabbruch oder

Wir suchen auch

Quereinsteiger*innen!

Jetzt informieren unter
www.arcus-sozial.at/jobs

Wir freuen uns auf dich!



UNSERE MITARBEITER*INNEN

ARCUS-Sozialnetzwerk

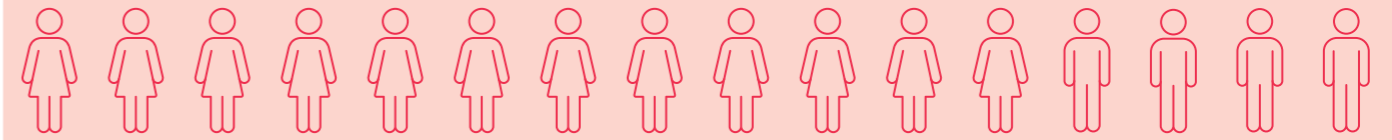
Mitarbeiter*innen	insgesamt	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit
	413	316	97	90	323

ARTEGRA-Werkstätten

Mitarbeiter*innen	insgesamt	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit
	40	29	11	8	32

Gesamte ARCUS Gruppe

Mitarbeiter*innen	insgesamt	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit
	453	345	108	98	355



Frauen: 76 % | Männer: 24 %

Zusätzlich: 28 Zivildienstleistende, 10 Personen in Stiftungsmaßnahmen und 40 Personen als Freiwillige Mitarbeiter*innen.

AHS Matura mindestens zwei Jahre zurückliegen. Sowohl Arbeitssuchende als auch Karenzierte sind anspruchsberechtigt. Die Genehmigung erfolgt durch das AMS vor Beginn der Ausbildung.

Lehre für Assistenzberufe in der Pflege

Neben einer schulischen Ausbildung im Bereich Pflege wird – vorerst als Pilotprojekt in vier Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg) – die Pflegelehre eingeführt. Die Lehre wird vier bzw. drei Jahre dauern und mit einem Lehrabschluss als Pflegefachassistenz oder Pflegeassistenz enden.

Digitaler Heimhilfe-Lehrgang

Mit einer weiteren Neuerung will man in Oberösterreich die Ausbildung in der Pflege attraktiver machen. Für bereits Berufstätige, Quereinsteiger*innen und Personen mit Erziehungspflichten soll die Ausbildung so noch einfacher möglich sein.

Gesetzt wird auf eine Kombination aus digitaler Lehre, Präsenzunterricht und Selbststudium. Von den 220 theoretischen Unterrichtseinheiten werden 124 online in Form von E-Learning durchgeführt, 48 sind im Selbststudium zu absolvieren, 48 finden im Präsenzunterricht am Hauptstandort Linz und an den regionalen Standorten der Altenbetreuungsschule statt. 200 zusätzliche Stunden sind als Praktikum vorgeschrieben. Derzeit läuft noch bis Mai 2024 ein Pilotlehrgang an der Altenbetreuungsschule.

Aufgrund abgestimmter Lerninhalte können Interessierte nach Abschluss der Heimhilfe-Ausbildung unkompliziert weitermachen, in Form von Modulen kann zur Pflegeassistenz oder Fachsozialbetreuung weiterqualifiziert werden.

Den Sozialberuf live erleben

Ob die Ausbildung im Sozial- oder Gesundheitsbereich der richtige Weg ist, lässt sich durch Schnuppertage in einer der ARCUS Einrichtungen oder durch ehrenamtliche Mitarbeit (freiwillige Sozialbegleitung) herausfinden. Nähere Infos dazu sowie Kontakte findet man unter www.arcus-sozial.at





*„Wir Interessenvertreter*innen von ARCUS freuen uns, dass wir uns immer wieder treffen und austauschen können. Es werden dabei aktuelle Themen wie die Integrative Beschäftigung, die Situation des Zivildienstes oder die Erstellung einer gemeinsamen IV-Zeitschrift besprochen. Jeder kann seine Erfahrungen und Wünsche einbringen.“*

(Sigrid Kern, Interessenvertretung ARCUS)

Highlights 2023

09.04. 2023
3. Platz bei „Startklar“
mit dem Projekt
„Jausenglück“



22.09.2023
Geburtstags-
konzert
25 Jahre Oase
mit Konstan-
tin Wecker



12.10.2023
Herbstfest anlässlich
des Jubiläums „20 Jahre
Ariola Werkstatt“

15.12.2023
Mitarbeiter*innen-
Weihnachtsfeier in
Aigen-Schlägl



22.06.2023
3. Platz beim
Inklusionspreis
„Fliegender Fisch“
für unseren „Inte-
grativen Gemüse-
stand“



06.10.2023
Jubiläumsfeier
„83 Jahre
Mobile Dienste“
in der Alfons
Dorfner Halle



17.11.2023
Benefizkonzert der Ober-
mühlviertler Oberkrainer-
freunde

OB SIE ZEIT ODER GELD SPENDEN:

Menschlichkeit zählt

Mit einer Spende Gutes tun und kostbare Perspektiven für Menschen schaffen

Solidarität zählt

Ihre finanzielle Unterstützung schafft kostbare und zusätzliche Perspektiven für Menschen, die unsere Hilfe brauchen. So können durch Ihren finanziellen Beitrag zusätzliche Aktivitäten bzw. wichtige Therapie- und Beratungsmöglichkeiten angeboten werden, die aus dem regulären Budget nicht finanziert werden können.



Ihre Spende kommt zur Gänze Menschen zugute, die unsere Hilfe und Unterstützung benötigen.

Vor allem aber schenken Sie damit Zuversicht und schaffen Lichtblicke für hilfebedürftige Menschen. Für Ihre Solidarität sagen wir aufrichtig DANKE!

Spende absetzbar

Das ARCUS Sozialnetzwerk gehört zu den spendenbegünstigten Organisationen (eingetragene Reg.-Nr.: SO 2182). Das bedeutet, Ihre Spende an ARCUS ist steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie daher beim Verwendungszweck Ihren vollständigen Namen und Ihr Geburtsdatum an, dann wird Ihre Spende automatisch bei der Finanzverwaltung als Sonderausgabe berücksichtigt. Nähere Infos dazu finden Sie auf dem beiliegenden Zahlschein bzw. online unter www.arcus-sozial.at.

Aktueller Spendenaufruf

ARCUS organisiert heuer zum 20. Mal ein Integratives Ferienlager für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Diese besondere Ferienwoche schenkt einerseits unbeschwerte und integrative Momente für die Teilnehmer*innen und andererseits wertvolle Erholungszeit für deren pflegenden Angehörige. Da dieses Projekt vorwiegend durch Spenden finanziert wird, ist Ihre finanzielle Hilfe umso wertvoller. Weitere Infos dazu finden Sie auf dem beiliegenden Zahlschein.

UNSER SPENDENKONTO:

IBAN: AT83 3407 5000 0475 4503
Raiffeisenbank Donau Amsberg



Die Glücksforschung sowie zahlreiche weitere Studien belegen ganz klar, dass der Einsatz für einen guten Zweck glücklich macht! Freiwillig engagierte Menschen bekommen viel zurück.
(Max Wiederseder, Aufsichtsratsvorsitzender ARCUS)

Freiwillige Mitarbeit – weil ich mich gerne ehrenamtlich engagiere

Freiwilliges Engagement hat in Österreich einen hohen Stellenwert. Fast 50 % der Bevölkerung ab 15 Jahren betätigt sich freiwillig und leistet somit einen unverzichtbaren Beitrag für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Es ist erwiesen, dass sinnstiftende Tätigkeiten unser Wohlbefinden steigern, und so bewahrheitet sich der Slogan „Helfen macht glücklich“.

Auch das ARCUS Sozialnetzwerk bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren. So ist der Bedarf an freiwilligen Helfer*innen vor allem im Bereich Wohnen vollbetreut sehr groß, da hier die Menschen rund um die Uhr betreut werden. Den Bewohner*innen wird neben der Basisversorgung ein Umfeld geboten, indem sie sich wohl fühlen und das vor allem auch Anregungen und Abwechslung in ihren Alltag bringt. Dabei können Ehrenamtliche einen sehr wichtigen Beitrag leisten.

Möglichkeiten, Zeit zu schenken

Eine Begleitung auf den Fußballplatz oder zur Kirche, ein ausgedehnter Spaziergang oder ein gemütlicher Nachmittag mit Singen, Musizieren und Plaudern: Jede zusätzliche Aufmerksamkeit, die unseren betreuten Menschen geschenkt wird, ist eine große Bereicherung. Auch bei

Ausflügen und Fahrten zu Konzerten und Festen sind freiwillige Sozialbegleiter*innen gerne gesehen. In den Werkstätten sind freiwillige Helfer*innen ebenfalls eine willkommene Abwechslung. Bei einigen unserer Kund*innen ist vor allem das Rechnen- und Schreiben- sowie Bewegung sehr beliebt, und freiwillige Unterstützer*innen sind hier ein großer Gewinn.

ARCUS bietet ein vielfältiges Betätigungsfeld in der ehrenamtlichen Mitarbeit. Eine Einschulung und Begleitung durch eine Ansprechperson bieten Orientierung und Unterstützung bei Fragen. Selbstverständlich sind bei ARCUS alle Freiwilligen unfall- und haftpflichtversichert.

Sind Sie jetzt neugierig geworden? Haben Sie Lust, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren? Dann melden Sie sich doch einfach bei uns, oder informieren Sie sich unter www.arcus-sozial.at.

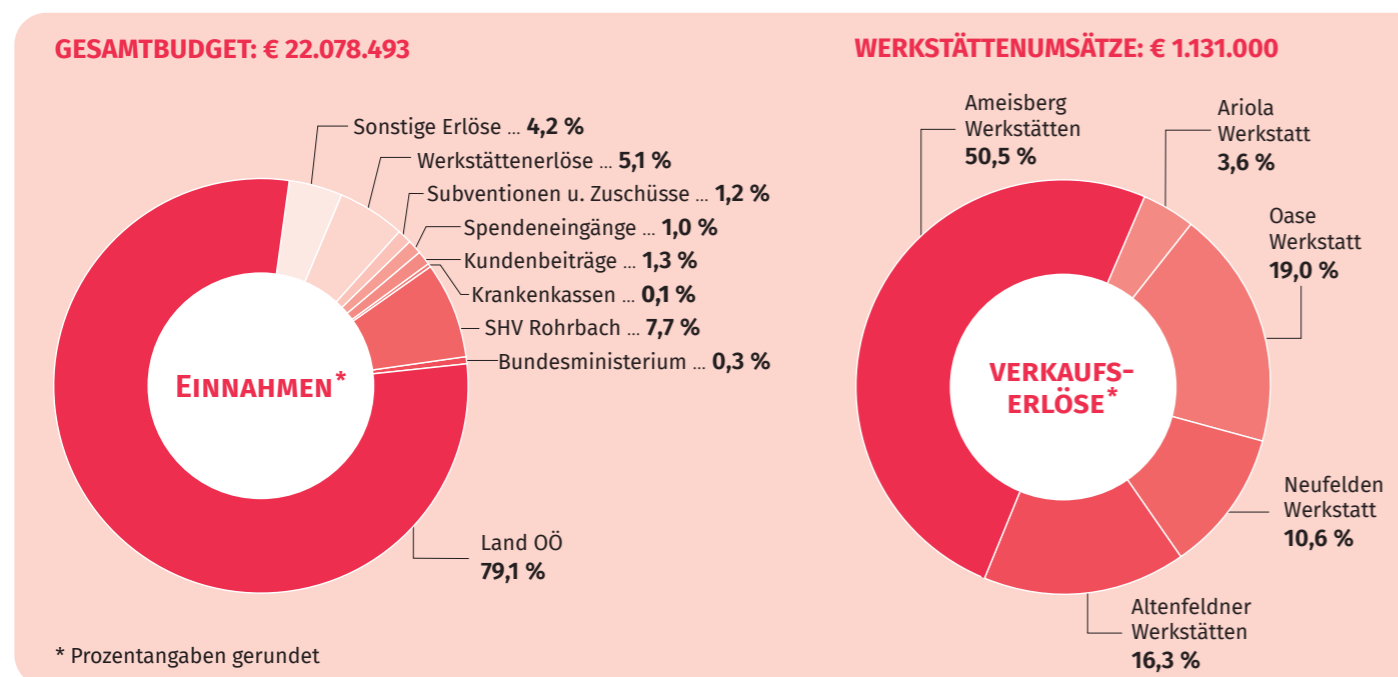
Kontakt:

Gerlinde Arnreiter, MSc
gerlinde.arnreiter@arcus-sozial.at
Mobil: 0664 88 71 34 36

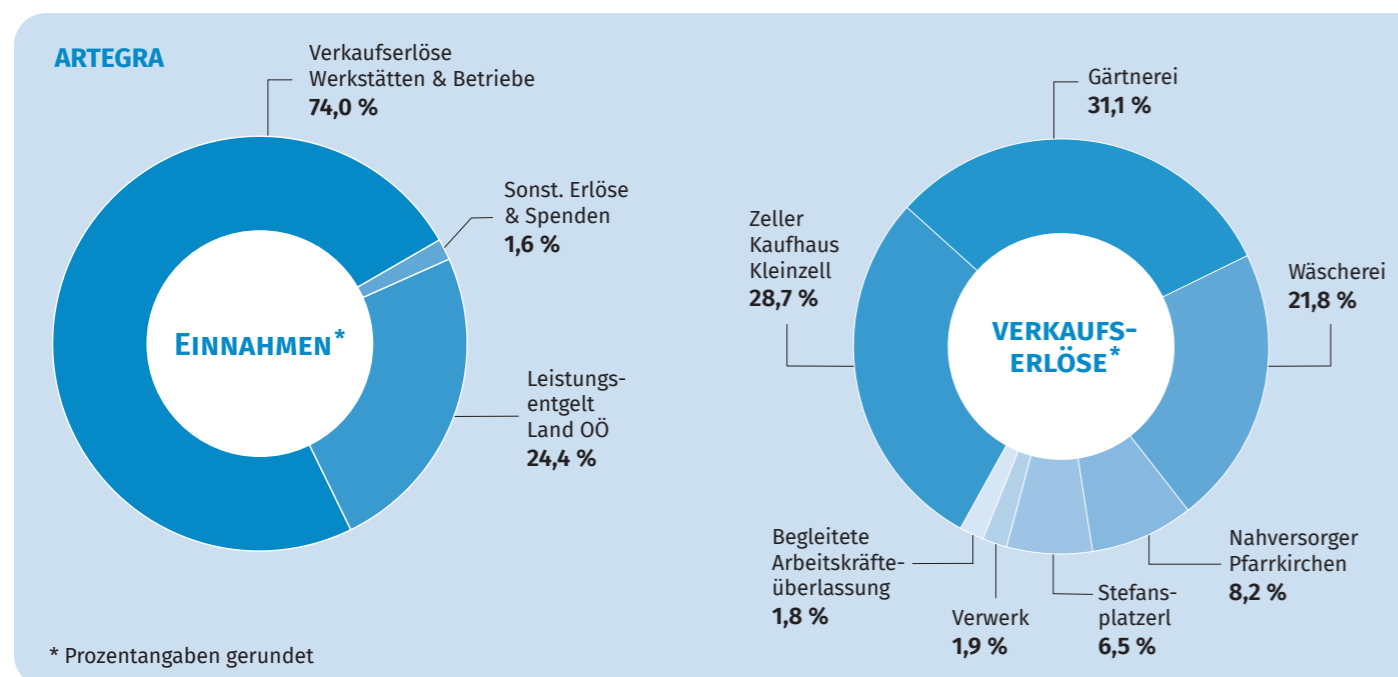
EINNAHMEN 2023 – ARCUS SOZIALNETZWERK

Die Hauptauftraggeber von ARCUS sind das Land OÖ/Abteilung Soziales und der Sozialhilfverband Rohrbach. Dem entsprechend kommt auch der größte Anteil der finanziellen Mittel aus diesen Bereichen.

Weitere wichtige Einnahmequellen sind die Kundenbeiträge, die von den betreuten Personen selbst geleistet werden und die beachtlichen Werkstättenerlöse in Höhe von 5,1 %. Das ARCUS Sozialnetzwerk hat im Jahr 2023 ein Gesamtbudget von € 22.078.493 für seine soziale Arbeit eingesetzt. Der Gesamtumsatz der ARCUS Werkstätten betrug im Jahr 2023 insgesamt € 1.131.000.



EINNAHMEN 2023 – ARTEGRA WERKSTÄTTEN



Der **Gesamterlös der ARTEGRA Werkstätten** betrug im Jahr 2023 insgesamt € 4.955.022 (davon 3.664.107 aus Verkaufserlösen aus dem Werkstättenbereichen)

AUFTRAGGEBER UND FÖRDERPARTNER



FUNKTIONÄRE

Mitglieder des Aufsichtsrates: Max Wiederseder (Vorsitzender), Dr.ⁱⁿ Elisabeth Guld (Vorsitzende-Stv.) BHM Mag. Valentin Pühringer, Bgm. Felix Grubich, Vzbgm. Katharina Dessl, Martin Buchgeher, Walter Pfleger, Heidi Eckerstorfer, Franz Eibl, Bgm. Manfred Lanzerdorfer, Horst Stöbich (BR-Vorsitzender), Lorenz Grobeibl (BR), Sonja Reisinger (BR), Helga Grill (BR), Stefan Gusenbauer (BR)

Geschäftsführung: Werner Gahleitner, Rita Schlagnitweit

Beiratsmitglieder ARTEGRA Werkstätten: Werner Gahleitner (Vorsitzender), Max Wiederseder, BHM Mag. Valentin Pühringer, Bgm. Klaus Gattringer, Dr.ⁱⁿ Elisabeth Guld

Geschäftsführung ARTEGRA: Mag. (FH) Franz Höglinger

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und Beirates leisten sehr wertvolle, ehrenamtliche Beratungs- und Kontrollaufgaben für das ARCUS Sozialnetzwerk. **Herzlichen Dank für das Engagement bei ARCUS!**

KONTAKTE

ARCUS SOZIALNETZWERK gGmbH
 Marktplatz 17, 4152 Sarleinsbach
 (07283) 8531-0, Fax-DW: 230
 Mail: office@arcus-sozial.at
 www.arcus-sozial.at

ARTEGRA Werkstätten gGmbH
 Böhmerwaldstr. 21a, 4121 Altenfelden
 (07282) 86681, Mail: office@artegra.at
 www.artegra.at
 www.verwerk.at

IMPRESSUM

Herausgeber: ARCUS Sozialnetzwerk gGmbH, Marktplatz 17, 4152 Sarleinsbach
 Tel.: 07283/8531-0, Fax: DW 230, Mail: office@arcus-sozial.at, Internet: www.arcus-sozial.at
 Inhalt: Werner Gahleitner, Rita Schlagnitweit und Petra Pühringer
 Fotos: ARCUS Sozialnetzwerk gGmbH
 Druck: ARCUS Sozialnetzwerk, Ameisberg Werkstatt, Marktplatz 12, 4152 Sarleinsbach

ARCUS Sozialnetzwerk gGmbH
Marktplatz 17, 4152 Sarleinsbach

Telefon: 07283/8531-0

E-Mail: office@arcus-sozial.at

www.arcus-sozial.at

